

**Zeitschrift:** Pro Senectute : schweizerische Zeitschrift für Altersfürsorge, Alterspflege und Altersversicherung

**Herausgeber:** Schweizerische Stiftung Für das Alter

**Band:** 35 (1957)

**Heft:** 2

  

**Artikel:** "Die Selbsthilfewerke der Kranken und Invaliden in der Schweiz"

**Autor:** Moor, Emmy / Kopp, P. J. / Saxer, Gertrud

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-722204>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 22.12.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Bekanntem dazu sagen, dass er nicht mehr seiner Arbeit obliegen kann. Er war seinem Arzt sehr dankbar, der ihm pro Woche einen, manchmal zwei Bett-Tage verordnete. Diese strikte, zweckmässige ärztliche Weisung erleichterte sein Gewissen. Zudem hatte er das Glück, von einem warmen Familienkreis umgeben zu sein. Und wie wohl tat es ihm, wenn ihm seine Nächsten versicherten: «Deine blossе Anwesenheit ist uns wertvoll. Du bist ja die Seele im Hause. Wie dankbar sind wir, dass du noch unter uns weilst und überhaupt da bist.» Tatsächlich kann die blossе Anwesenheit eines alten Vaters oder einer Grossmutter für eine Familiengemeinschaft und für einen weitem Kreis etwas Wertvolles bedeuten. So soll das ein Trost sein für manche Alte, die körperlich behindert und krank sind: sie sind für andere noch da.

## « Die Selbsthilfewerke der Kranken und Invaliden in der Schweiz »

Verfasser: P. J. Kopp, Präsident, und Gertrud Saxer, Sekretärin der Arbeitsgemeinschaft Schweizerischer Kranken- und Invaliden-Selbsthilfeorganisationen (ASKIO). Erschienen in der «Schriftenreihe für soziale Probleme», Pro Memoria Verlag, Bern.

Die Verfasser dieser Schrift kommen einem aktuellen Bedürfnis entgegen. Die Öffentlichkeit kennt wohl dem Namen nach die meisten Selbsthilfeorganisationen der Kranken und Invaliden in unserem Lande, aber sie hat von ihrer Bedeutung nur einen vagen Begriff. Hier jedoch erhält sie in knappster Form ein präzises Bild von Sinn und Arbeit aller dieser aus dem Selbsthilfewillen und der Solidarität der Betroffenen selbst herausgewachsenen Organisationen. Und der Leser wird sich der Ueberraschung und Ergriffenheit nicht erwehren können, angesichts des Ausmasses persönlicher Leistung und persönlichen Einsatzes, der sich ihm hier in einem ganzen Netz von Organisationen und Institutionen praktischer Selbsthilfe auftut. Es scheint, als ob der diskrete und zurückhaltende Ton der Schrift um so besser spüren liesse, wie unvorstellbar schwierig die Anfänge dieses Zusammenschlusses gewesen sind, wie viel materielle Not und menschliche Isolierung

ihm vorausgegangen ist, und wieviel diese Selbsthilfewerke seither getan haben, die soziale Lage der Kranken und Invaliden zu bessern, ihre Arbeitseingliederung zu fördern und durch kameradschaftlichen Zusammenschluss und eigene Bildungsbestrebungen aus der menschlichen Absperrung herauszukommen. Unter diesem Zeichen stehen sie alle: der Schweizerische Blindenverband, der Bund Schweizerischer Schwerhörigen- und Taubstummenvereine, die Association Suisse des Paralysés, die Selbsthilfe der Tuberkulosepatienten im «Le Lien» und «Das Band» und der Bund Schweizerischer Militärpatienten.

Die beiden prominenten Kenner beweisen auch, dass die Bedeutung dieser Werke für die Beteiligten über das hinausgeht, was wir Aussenstehenden wissen können. Sie brachten nicht nur Abwehr der vorher drückenden finanziellen Bedrängnis, sie haben nicht nur einen Hort menschlichen Zusammenschlusses geschaffen, wo der Invalide unter seinesgleichen sein kann, frei von dem quälenden Gefühl des Andersseins und Ausgestossenseins. Sie sind mehr. Sie zeugen für den Willen der invaliden Menschen, ihr Schicksal selber in die Hand zu nehmen, es, soweit immer möglich, selber zu meistern. Dass dieser Sinn der Selbsthilfe, dieser Wille, diese eigene Initiative, das Leben trotz alledem sinnvoll zu machen, etwas ist, was auch für die Zukunft unerlässlich ist, wird zum Leitmotiv dieser Schrift. Ihre Tatsachen wecken aber auch unsere Solidarität. In all ihrer Kürze ist sie ein Mahnruf für die Invalidenversicherung.

Emmy Moor, Bern

## Willkommensgruss der AHV

Durch deiner Hände Arbeit hast / Du Jahr um Jahr dein Brot  
errungen.

Nun aber hat der Jahre Last / Zum Feierabend dich gezwungen.

Was du für andere getan / Das wird dir nun zurückvergolten.

Nimm es getrost und dankbar an! / Du darfst es, frei und  
unbescholten.

Es ist kein bittres Gnadenbrot / Und kein verschämt Almosenborgen:  
Lang tat uns deine Arbeit not, / Jetzt ist's an *uns*, für *dich* zu sorgen.

Hans Kriesi